

## §. 16.

Man hat vielfältig bemerkt, daß die Steine, welche erst frisch gebrochen wie, auch die, welche oben vom Bruche weggenommen wurden, weicher sind, ihre natürliche Feuchtigkeit weit eher fahren lassen und sich eher zu Kalk brennen, als die, welche sich in der Luft einige Zeit verhärtet haben, oder aus der Tiefe des Bruches kommen und schon von Natur härter als jene sind; ferner, daß letztere den besten und meisten Kalk geben (was schon früher bemerkt wurde), daß die Schichten oder Bänke, 2 bis 3 Zoll mächtig, welcher sich zwischen andere befinden, die 1 Fuß Mächtigkeit haben, sehr harte und lange Steine enthalten, die, von allen Muschelschalen befreit und folglich am geschicktesten sind, sowohl den Schürofen davon zu bauen, als auch den besten Kalk zu geben.

Anmerk. Diese Meinung, daß der Stein, welcher am festesten und schwersten zu Kalk zu brennen ist, den besten Kalk gebe, hat mir bei allen Kalkbrennern von gutem Glauben und in allen Provinzen allgemein zu seyn geschienen und die Folge, welche sie gewöhnlich daraus ziehen, besteht darin, daß sie, soviel sie immer können, das Oberste der Steinbrüche und die schlechten Steine in ihren Ofen verbrauchen, weil ihnen alsdann das Kalkbrennen weniger Kosten verursacht.

Das erste Feuer, welches das Anstecken des Ofens genannt wird, macht (wie schon früher gedacht worden) den Stein schwarz, nachdem er ausgetrocknet ist und wenn man dieses Zeichen wahrnimmt, so urtheilt man, daß sie im Stande sind, ein stärkeres Feuer zu vertragen. Es ist wahrscheinlich, daß sich der Rauch vom Holze so lange nicht an die Steine setzen kann, als ihre eigene Feuchtigkeit noch ausdunstet, weil er durch den Dunst, stets zurück getrie-